alle natürlichen Künste, Musik, Malerei, Baukunst, Dichtung, ihre herrlichsten Blüten stets im sakralen Dienst des Heiligtums entfalteten. Stark gläubig sein, sich bewußt als Gotteskind fühlen, demütig und vertrauensvoll wieder beten können: das ist die sicherste Ueberwindung des Pessimismus! Der echtgläubige Christ wird dabei nicht nur von der jenseitigen Himmelshoffnung getragen, er weiß auch die reichen Gottesgaben dieser geschaffenen Welt zu schätzen, in rechter Weise zu verkosten und sich daran herzlich zu freuen: am Blühen des Frühlings, am Sang der Vögel, an der Lieblichkeit eines Kindes. So trägt er in sich die Ausgleichskraft gegenüber allen Stimmungen und Mißstimmungen, die aus seiner Seele kommen mögen, zumal er erst recht um die inneren Gnaden Gottes weiß. Und er wird dadurch zum Prediger der Freude, der seelischen Harmonie für alle düsteren, mißmutigen Zeitgenossen, weil alle äußeren Wandlungen der Natur und Zustände ihm innerlich nichts anhaben können. Er weiß um das vielfältige „Selig seid ihr", das Christus zu seinen Getreuen gesprochen hat, und aus diesem Bewußtsein heraus überwindet er jeglichen Mißmut durch seinen christlichen Frohmut.

Kundgebung in Stettin

Stettiner Geschäftsjuden provozieren.

Stettin, 3. August.

Einige jüdische Stettiner Firmeninhaber haben auf Grund der gesetzlichen Propaganda der NS-Hago während der Ausverkaufszeit an das Reichswirtschaftsministerium, Berlin, folgendes Telegramm gerichtet:

„An das Reichswirtschaftsministerium, Berlin. Saison-Schlußverkauf jüdischer Geschäfte durch judenfeindliche Maßnahmen schwer behindert. Postenstehen, Patrouillen, Flugzettelverteiler, Transparente, Straßenaufläufe, Beschimpfungen der Käufer hindern das Geschäft. Ohne sofortige durchgreifende Abhilfe ernste Gefahr für die Wirtschaft. (gez.) Gebrüder Karger, Naumann Rosenbaum, Otto Lindner, Max Kurnik, Hermanns und Froitzheim." — Auf Grund dieser offensichtlichen Provokation kam es am Freitagabend in Stettin zu einer spontanen Massenkundgebung. Etwa 30 000 Volksgenossen bildeten mit SA-, SS-Männern, Angehörigen der PO und der NS-Hago einen gewaltigen Demonstrationszug und marschierten zum Kaiser-Friedrich-Platz, wo der Kreisleiter von Groß-Stettin eine Ansprache hielt und mitteilte, daß die jüdischen Firmen bereits freiwillig beim Stettiner Polizeipräsidenten das erwähnte Telegramm inhaltlich widerrufen und zugegeben hätten, daß weder die nationalsozialistische Bewegung noch ihre Gliederungen an den erwähnten Vorfällen beteiligt gewesen seien. Weiter machte der Kreisleiter die aufsehenerregende Mitteilung, daß bei den Versuchen, in den Stettiner Straßen Unruhe zu stiften, von der Staatspolizeistelle Stettin 30 frühere Marxisten verhaftet worden seien. Diese Tatsache beweise deutlich, von welcher Seite Provokationen und Unruhe hervorgerufen worden seien.

Um die Predigt eines Kaplans

Reichsgericht hebt Freispruch auf.

Münster, 3. August.

Der Kaplan Hans Budenbrock hatte in einer am 5. August letzten Jahres zu Haverbeck gehaltenen Predigt u. a. erklärt: „Jedenfalls ist die Sittlichkeit des Alten Testamentes und seiner Zehn Gebote höher als wie mancher Menschen, die in unseren Tagen zu führen beanspruchten". Das Landgericht in Münster hatte diesen Kanzelredner am 2. April d. J. von der Anklage nach Paragraph 130 freigesprochen, allerdings unter unmißverständlicher Kennzeichnung der Aeußerung als unangebracht und geschmacklos. Der Kaplan hatte sich darauf hinausgeredet, er habe „beanspruchen" in der Vergangenheitsform gebraucht und habe dabei an Röhm und seine Helfer gedacht. Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts hat am Donnerstag, wie dem NWD. aus Leipzig gemeldet wird, auf die Revision der Staatsanwaltschaft in Uebereinstimmung mit dem Oberreichsanwalt das freisprechende Urteil des Landgerichts Münster aufgehoben und hat die Angelegenheit zu neuer Verhandlung nach Münster zurückverwiesen. Das Landgericht müsse vor allem auch den gesamten Inhalt der Predigt würdigen. Wenn der Kaplan in dem einen bisher im Urteil behandelten Satz tatsächlich das Zeitwort „beanspruchen" in der Vergangenheitsform gebraucht haben sollte, so könne darin eine absichtlich schiefe Darstellung liegen. Das Gericht müsse prüfen, ob nicht doch „beanspruchen" in der Gegenwartsform verstanden und damit jetzige Führer getroffen werden sollten.

Frankreichs Bemühungen um den Donaupakt

Paris, 3. August.

Die Außenpolitikerin des Oeuvre meldet aus Genf, daß sich einige Mitglieder der französischen Völkerbundsabordnung in diesen Tagen eingehend mit der Frage des Donaupaktes beschäftigt haben. Vor etwa 14 Tagen habe das französische Außenministerium den Regierungen in Wien, Prag, Budapest, Bukarest, Belgrad und Rom einen Paktentwurf unterbreitet, der zur Grundlage habe, die Unabhängigkeit Oesterreichs, keine Hilfeleistung für den Angreifer, aber mit der Möglichkeit für die Unterzeichner, Militärabkommen zur Vervollständigung des Paktes abzuschließen. Die Schwierigkeiten, so heißt es in dem Bericht, bestünden weiter, solange Rom nicht eine gewisse Geste gegenüber Südslawien mache, eine Geste, die Italien Frankreich schulde. Von den Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad sei für Frankreich die Unterzeichnung gewisser zwischen Frankreich und Italien abzuschließender materieller Abkommen abhängig, über die die Verhandlungen jetzt beendet seien. Diese Abkommen würden für beide Länder die Ausführungsgarantie des Donaupaktes darstellen, gleichzeitig aber einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Sicherheit, eine gegenseitige und im einzelnen festgelegte Garantie, die sich auf den Brenner sowohl wie auf den Rhein beziehe. Man spreche in Genf hoffnungsvoll von einer Konferenz in Rom, die nach der Völkerbundsversammlung stattfinden solle, um die letzten Verhandlungen zu führen und die Unterzeichnung zu erreichen.

Drohbrief an Roosevelt

Verhaftung des Briefschreibers.

Newyork, 3. August. Nach einer Meldung aus Pittsfield (Massachusetts) wurde dort ein Arbeitsloser unter der Beschuldigung verhaftet, am 6. Juli an Präsident Roosevelt einen Brief abgesandt zu haben, in dem er den Präsidenten angeblich mit Gewalttätigkeit bedroht habe.

Enttäuschung in Addis Abeba

London, 3. August.

Der Timeskorrespondent in Addis Abeba meldet, die in Genf erörterten Pläne hätten in abessinischen Kreisen Enttäuschung und stellenweise sogar Verbitterung verursacht. Die extreme Auffassung sei, daß der Genfer Plan die Lage unverändert lasse, und daß das wahrscheinliche Ende die Einteilung Abessiniens in Einflußzonen sein werde.

In diesem Falle werde Widerstand bis zum Ende geleistet werden.

Die gemäßigten Kreise seien dagegen der Meinung, daß alles davon abhänge, wie weit der Vertrag von 1906 angewendet werde. Wenn die britische Methode befolgt werde, von der man glaube, sie wolle, daß Italien Zugeständnisse erhalte, die für Abessinien annehmbar seien, dann brauche kein Einwand erhoben zu werden. Wenn der Vertrag aber für andere Zwecke benutzt werde, dann würden auch die Gemäßigten Widerstand leisten.

Daluege über das Judenproblem

Berlin, 3. August.

Der Befehlshaber der Deutschen Polizei, SS-Obergruppenführer Daluege beschäftigt sich im „Angriff" unter der Ueberschrift „Gesetz und Grundsatz in der Judenfrage" mit dem Judenproblem.

SS-Obergruppenführer Daluege schreibt einleitend: „Als zum ersten Male im Deutschland Adolf Hitlers der hohe Prozentsatz der Juden in der Kriminalität durch eine amtliche Statistik belegt wurde, geschah das nicht in der Absicht, die Stellung des nationalsozialistischen Staates zur Judenfrage zu rechtfertigen, sondern um auf einem kleinen Gebiet zu unterstreichen, welche Bedeutung die Judenfrage nicht nur für Deutschland, sondern für alle Länder besitzt." SS-Obergruppenführer Daluege weist dann darauf hin, daß die Auslandspresse im großen und ganzen auf diese amtliche Statistik mit Stillschweigen geantwortet habe. Ein Teil habe das amtliche Zahlenmaterial als einen Rechtfertigungsversuch für die zu erwartenden gesetzlichen Maßnahmen gegen jüdische Anmaßung in Deutschland hingestellt. Das sei Böswilligkeit oder zum mindesten Mangel an Verständnis gegenüber dem Standpunkt des deutschen Volkes in der Judenfrage!

Wenn die Polizeibehörden des nationalsozialistischen Deutschland, so heißt es in dem Artikel weiter, die Statistik der Kriminalität unter dem besonderen Gesichtswinkel des Anteils des Judentums erlassen und vor allen Dingen der Oeffentlichkeit zur Beurteilung unterbreiten, so liegt der Grund, in unserer grundsätzlichen Stellung zur Judenfrage. Daß das Judentum selbst hinter den Kulissen die angeborenen Eigenschaften seiner Stammesgenossen, vor allem auf bestimmten Gebieten der Verbrechen, und die Gefahr, die sich hieraus für das Judentum im allgemeinen ergeben mußte, sehr zeitig, und zwar schon zu Zeiten seiner Macht erkannte, beweist ein Schriftverkehr, der sich bei den Akten des Polizeipräsidiums Berlin befindet. Am 15. Mai 1918 glaubte nämlich der „Zentralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" dagegen protestieren zu müssen, daß der Oeffentlichkeit gegenüber die festgenommenen Taschendiebe zumeist als polnische und galizische Juden identifiziert wurden. Er fragte beim Polizeipräsidium Berlin an, „ob denn auch statistisches Material vorliege, das die besagte Behauptung rechtfertige". Und als der Polizeipräsident in begreiflicher Loyalität gegenüber den Juden diese Anfrage nicht ernst nahm, brachte es der Zentralverein sicherlich und überheblich fertig, an die Erledigung am 6. 6. 1918 zu mahnen.

Als darauf der Polizeipräsident in seiner Antwort feststellte, daß die Taschendiebstähle fast ausschließlich von Männern und Frauen mosaischen Glaubens ausgeführt werden und dem jüdischen Zentralverein sogar eine Namensliste der in letzter Zeit festgenommenen Personen zur Einsicht übersandte, da legte begreiflicherweise das Judentum keinen Wert mehr darauf, sich weiter mit diesen Dingen zu befassen.

Der Jude, vor allem der Jude in der Presse des Auslandes, hat kein Recht, die nunmehr fortlaufend zur Veröffentlichung kommenden Statistiken über den Anteil des Judentums an Verbrechen zu kritisieren. Es ist bei der ersten Veröffentlichung schon einmal betont worden, daß die Statistiken amtlich aufgestellt und jederzeit für jeden Fachmann des Auslandes, unter denen sich ja, Gott sei Dank, wenig oder gar keine Juden befinden, zur Einsichtnahme zur Verfügung stehen.

Die judenfeindlichen Kundgebungen in Ostoberschlesien dauern an

Kattowitz, 3. August. Zu judenfeindlichen Kundgebungen ist es jetzt auch in Schaley-Pickar gekommen. In der Nacht zum Sonnabend wurden an Masten, Mauern, Zäunen usw. Plakate mit judenfeindlichen Aufschriften angebracht, in denen zum Boykott der Judengeschäfte aufgefordert wird. Die Täter sind unbekannt geblieben.

Jahresmesse am Todestage König Humbert I. von Italien

Am 35. Jahrestag des tragischen Todes König Humberts I. von Italien wurde am Montag im Pantheon, in Rom, am Grabe des Königs ein feierliches Requiem zelebriert. Der Hofgeistliche Msgr. Beccaria hielt das Amt. Der König und der Prinz von Piemont, umgeben von zahlreichen Würdenträgern, wohnten der Zeremonie bei. Vor Beginn derselben hatte der Gouverneur der Stadt Rom einen Kranz niedergelegt. Auch die italienische Presse gedachte des Todestages.

Eine traurige Bilanz

Der französische Innenminister hat soeben einen Aufruf an die Regierungspräsidenten der einzelnen Provinzen erlassen, in dem er sie erneut auf die Notwendigkeit einer strengsten Verkehrsregelung aufmerksam macht. Im Laufe des Jahres 1934 hatte man in Frankreich 4413 Verkehrsunfälle zu beklagen, bei denen 4737 Personen den Tod fanden. Vier Fünftel dieser Unfälle waren nachweisbar durch die Unvorsichtigkeit der Passanten oder der Fahrer verschuldet. Diese Bilanz übersteigt um das Dreifache die Zahl der Verkehrsunfälle vor zehn Jahren. In dem Appell des Innenministers ist auch nachzulesen, auf welche Weise manche Gemeinden, leider vergeblich, die Häufigkeit der Verkehrsunfälle zu bekämpfen versuchen. So finden sich an Autostraßen, die durch Dörfer und kleine Städte führen, große Warnungstafeln mit der Inschrift: „Die Mütter bitten Sie, Ihr Tempo zu mäßigen!" An anderen Orten sind auf hohen Sockeln verunglückte Autos aufgestellt; oder auch grotesk auffallende Wegweiser, die die nächste Rettungsstation anzeigen. Wie man sieht, helfen alle Vorsichtsmaßregeln nichts, wenn im Menschen selbst nicht die Achtung vor dem Menschen wieder lebendiger wird.

Deutsche Bergsteiger abgestürzt

Der Hüttenwart der Gespaltenhornhütte (Blümlisalpgruppe) beobachtete den Absturz zweier Bergsteiger, die den Aufstieg über die Morgenhorn-Nordwand versuchen wollten. Es handelt sich um die deutschen Bergsteiger Walther Stößer und Theo Seybolt, beide aus Pforzheim; sie hatten am Donnerstag, früh 5 Uhr, die Gespaltenhornhütte verlassen, um die Morgenhornnordwand zu besteigen. Der Hüttenwart beobachtete die Partie, die etwa um 13 Uhr in die Eisbrüche einstieg. Um 15 Uhr sah er, wie ein Eisbruch die beiden in die Tiefe riß. Um 1 Uhr nachts brach eine Rettungskolonne auf, die aber am frühen Morgen, als es noch klar war, die Bergsteiger nicht fand. Später mußten die Nachforschungen bei unsichtigem Wetter eingestellt werden. Man vermutet, daß die Abgestürzten in einem Eisschrund hängengeblieben sind.

Die Preußischen Jahrbücher stellen ihr Erscheinen ein. Die in Berlin erscheinende Monatsschrift für Politik, Geschichte und Literatur „Preußische Jahrbücher", die seit ihrer Gründung im Jahre 1858 von Rudolf Haym, seit 1866 von Treitschke und später von H. Delbrück und W. Schotte herausgegeben wurden, stellen nach einem „Abschied" überschriebenen Schlußartikel des Herausgebers Walter Heynen mit dem dritten Heft des 240. Bandes ihr Erscheinen ein, während in ihrer „Schriftreihe" die Tradition eine zeitgemäße Stätte finden soll.

Mitteldeutsche Börse vom 3 August

Freundlich. Zum Wochenschluß war die Tendenz freundlich, wenn auch das Geschäft weiterhin nur geringfügigen Umfang erreichte. Am Anleihemarkt war das Geschäft ebenfalls klein. Dresdner Stadtanleihen wurden etwas höher vergeblich gesucht. Pfandbriefe zeigten keine nennenswerten Verschiebungen, bis auf Provinz-Sachsen-Pfandbriefe (plus 0,50 Proz.). Am Aktienmarkt stellten sich IG.-Farben 1,75, Gehe u. Co. 2, Mannsfeld 1,75, Sächs. Webstuhl 2 und Halle Maschinen 2,5 Prozent fester. Außerdem gewannen Kraftwerk Anna 1,25, Speicherei Riesa und Rositzer Zucker je 1,5 Prozent. Abgeschwächt lagen Dresdner Albumin minus 4,5 Prozent und Vereinigte Photo-Genußscheine minus 3 RM. Kunstanstalten May lagen um 2, Hildebrandt Mühlen um 1,75 Prozent niedriger. Eine Anzahl Papiere mußte bis 1 Prozent nachgeben.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden: Sonntag, 4. August: Schwache bis mäßige nördliche Winde. Wolkig bis heiter. Trocken. Nur geringe Temperaturänderungen.

Kleine Chronik

Wieder ein Doppelabsturz an der Watzmann-Ostwand.

Berchtesgaden, 3. August. Am Donnerstag haben sich abermals zwei Touristen, deren Namen bisher noch nicht festgestellt werden konnten, in der Watzmann-Ostwand verstiegen und sind abgestürzt. Ihr Zelt wurde bei der Eishapelle am Königsee unversehrt aufgefunden. Die Leiche des einen Touristen wurde am Freitag auf der Schönthornplatte bereits entdeckt und geborgen. Sein Begleiter ist vermutlich in die Watzmann-Randkluft gestürzt. Es handelt sich um 2 Bergsteiger aus Sachsen. — Seit dem 2. Juli sind in den Berchtesgadener Alpen bereits 12 Personen tödlich abgestürzt.

•

Vollstreckung zweier Todesurteile.

Berlin, 3. August. In Schwerin in Mecklenburg sind am 3. August die vom dortigen Schwurgericht am 15. Mai 1935 wegen Raubmordes zum Tode verurteilten Friedrich Pankow und Helmuth Sak hingerichtet worden. Pankow und Sak haben am 22. März 1935 den 35jährigen Händler Johann Cizfewski aus Wismar auf offener Landstraße aus schnöder Geldgier und mit großer Kaltblütigkeit und Roheit ermordet und beraubt.

•

1200 englische Lehrer und Schüler besuchen Kiel.

Kiel, 3. August.

Am Sonnabend traf der englische Touristendampfer „Neuralia" mit 1200 Lehrern und Schülern aus der Gegend von Edinburgh und dem weitern Schottland auf der Rückreise von einer Ostseefahrt im Reichskriegshafen Kiel ein.

Von den englischen Gästen werden heute 400 in Autobussen dem Welthafen Hamburg einen Besuch abstatten. 160 Schüler werden in Autobussen die seereiche ostholsteinische Schweiz besuchen, während der Rest der Gäste in der Kriegshafenstadt Kiel, in der heute das große Flottenwettrudern vor sich gehen wird, bleiben wird. Schon bei der Einfahrt des englischen Touristendampfers in den Kieler Hafen bekamen die Engländer einen guten Eindruck vom Leben und Treiben in dem großen Kieler Hafen.

•

Vor Negerunruhen in Nordrhodesien?

London, 3. August. Einer Exchange-Meldung zufolge herrscht in den Kupferbergwerkbezirken von Nordrhodesien unter den schwarzen Bergleuten große Unruhe. Polizeiliche Verstärkungen sind aufgeboten worden; eine Anzahl angeblicher Agitatoren wurde verhaftet, auch Truppen sollen nach den Bezirken unterwegs sein. Die amtliche Untersuchung der Vorfälle vom Mai, wo 14 Negerbergleute durch Schüsse von Polizei und Truppen getötet worden waren, hat nicht zur Beruhigung der Gemüter beigetragen. Die Zusammensetzung des Untersuchungsausschusses mußte von vornherein geändert werden, nachdem ein Missionar seine Unparteilichkeit bestritten hatte. Regierungsbeamte haben zugegeben, daß die Steuererhöhung, die den Anlaß der Unruhe bildete, in manchen Fällen zur Verdoppelung der Abgaben der Neger geführt haben. Es wurde erwähnt, daß ein Neger, der einen Weißen beschimpft hatte, eine Gefängnisstrafe erhielt, während ein Weißer, der einen Neger durch einen Schuß verwundet hatte, nicht einmal vor Gericht gestellt wurde.

70 Jahre Rohrpost

Nachdem Werner Siemens die erforderlichen theoretischen Grundlagen durch eingehende Untersuchungen der Bewegungsgesetze der Gase in Röhren festgestellt hatte, konnte die Firma Siemens und Halske vor nunmehr 70 Jahren den Bau zur ersten Rohrpostanlage zwischen dem Haupttelegraphenamt in der Französischen Straße und dem Börsengebäude in der Burgstraße in Berlin beginnen und im November desselben Jahres fertigstellen. Die Anlage war zunächst nur der Beförderung dienstlicher Depeschen vorbehalten. Als sie 10 Jahre später weiter ausgebaut und der allgemeinen Benutzung freigegeben wurde, bewährte sie sich soweit, daß sie im ersten Monat 100 000 Sendungen zu befördern hatte.